

## **Illegale Schwangerschaftstests durch chinesisches Labor verstoßen gegen Datenschutz- und gegen Medizinrecht**

Netzwerk Datenschutzexpertise: „Von Eluthia vermittelte DNA-Tests müssen vollständig vom Markt genommen werden.“

Seit zwei Jahren ist die Fa. Eluthia mit Sitz in Gießen mit nichtinvasiven Pränataltests auf dem deutschen Markt. Die hierfür mit dem Schwangerenblut von einem Unternehmen in Hongkong durchgeführten Genanalysen sollen Gesundheitsrisiken für die Neugeborenen und insbesondere die Anlage von Trisomie feststellen. Nachdem Reuters darüber berichtet hat, dass die Genproben in China auch für militärische Zwecke genutzt werden, gab der Hessische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (HBDI) bekannt, dass er für einen vorläufigen Stopp des Datentransfers nach China gesorgt habe. Grundlage dieser Anordnung des HBDI ist ein Gutachten des Netzwerks Datenschutzexpertise vom März 2020.

Das Netzwerk Datenschutzexpertise kommt in seinem Rechtsgutachten zu dem Ergebnis, dass die Beauftragung der Fa. BGI Health in Hongkong gegen diverse Rechtsvorschriften verstößt. BGI Health ist eine Tochter des Beijing Genomics Institute-Konzerns (BGI) mit Sitz in Shenzhen/Volksrepublik China. Die Pränataltests mit einem von den Schwangeren zu bezahlenden Preis ab 199,00 € wurden von behandelnden Ärzten unter Einbindung der Heidelberger Fa. Eluthia GmbH in Auftrag gegeben. Künftig sollen die Kosten für diese Tests von den Krankenkassen übernommen werden können. Das BGI kooperiert im gentechnischen Bereich mit der Polizei und dem Militär der Volksrepublik China. Bürgerrechte generell wie der Datenschutz speziell spielen bei der Tätigkeit der chinesischen Behörden keine Rolle.

Das Gutachten des Netzwerks Datenschutzexpertise kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Abwicklung der Gentests eine gemeinsame Verantwortlichkeit der Frauenärzte mit den beauftragten Firmen besteht, ohne dass die Ärzte ihre datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit tatsächlich wahrnehmen können. Daher empfiehlt das Netzwerk dringend den Ärzten um Datenschutzverstöße und Sanktionen zu vermeiden, diese Tests nicht in Auftrag zu geben. Die Voraussetzungen für sensitive Datenübermittlungen nach China liegen nicht vor. Auch weitere Vorgaben der anzuwendenden europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) werden verletzt. So wird – soweit dies aus den verfügbaren Informationen ableitbar ist – das Datenminimierungsgebot missachtet, die für gemeinsame Verantwortlichkeit nötigen Vereinbarungen fehlen, die von den Schwangeren eingeholten Einwilligungen sind ungenügend.

Thilo Weichert vom Netzwerk Datenschutzexpertise: „In China können für die Verarbeitung dieser hochsensitiven genetischen Daten keine Garantien gegeben werden. Die Blutproben der Schwangeren gelangen in eine Blackbox, in die kein rechtsstaatlicher Einblick möglich ist. Den vollmundigen Datenschutzbetuerungen der Fa. Eluthia fehlt jede belastbare Grundlage. Die betroffenen Frauen

setzen sich und ihre biologischen Verwandten mit einer Beauftragung von BGI einem unkalkulierbaren Risiko aus. Viele haben diese Test bisher in Unkenntnis dieses Risikos schon durchführen lassen. Nach dem vorläufigen Übermittlungsstopp nach China muss endgültig der Transfer von medizinischen Proben nach China beendet werden.“

Das Gutachten kann abgerufen werden unter

<https://www.netzwerk-datenschutzexpertise.de/dokument/nichtinvasive-praenataldiagnostik>

**Ansprechpartner**

Thilo Weichert

Waisenhofstr. 41, 24103 Kiel

ab 10.08.2021: 0431 9719742

[weichert@netzwerk-datenschutzexpertise.de](mailto:weichert@netzwerk-datenschutzexpertise.de)

[www.netzwerk-datenschutzexpertise.de](http://www.netzwerk-datenschutzexpertise.de)